

Protokoll der achten Sitzung des Runden Tisches zum Deutschen Mobilfunk Forschungsprogramm (RTDMF) vom 13.11.2007 im BMU, Berlin

Anwesend:

Vorsitzender: Weiss (Bundesamt für Strahlenschutz)
Mitglieder: Appel (dpa/gms-Themendienst), Buschmann (Verbraucherzentrale NRW), Friedrich (Forschungsgemeinschaft Funk), Grützner (Länderausschuss für Immissionsschutz), Fr. Gerstenschläger (T-Mobile), Kappos (Bundesärztekammer), Leitgeb (SSK), Menzel (E-Plus), Müller (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland), Stüwe (Informationszentrum Mobilfunk).
Geschäftsstelle: Fr. Asmuß, Fr. Pölzl (Bundesamt für Strahlenschutz)
Gäste: Böttger (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit), Gross (Bundesamt für Strahlenschutz), Wienert, Forschungszentrum für Elektro-Magnetische Umweltverträglichkeit (femu) RWTH Aachen
Tischvorlagen: Teilnehmerliste, Tagesordnung

TOP 1

Begrüßung der Teilnehmer durch Herrn Weiss

Herr Weiss (BfS) begrüßt die Anwesenden, bedankt sich für die Teilnahme und stellt Herrn Wienert (RWTH Aachen) als Gast der Vormittagssitzung vor. Herr Wienert wird über den Stand des EMF-Portals berichten und erhofft sich konkrete Anregungen und Verbesserungsvorschläge aus dem Gremium. Die Tagesordnung wird ohne Änderungen angenommen.

TOP 2

EMF-Portal – Verbesserungsmöglichkeiten unter dem Aspekt der Risikokommunikation

Herr Wienert erläutert Aufbau, Funktionsweise und Stand des Portals. Zugang: www.emf-portal.de

Das EMF-Portal ist ein deutschsprachiges Zusatzmodul zur *Femu*-Literaturdatenbank der RWTH Aachen und bietet Informationen zu biologischen Wirkungen elektromagnetischer Felder, eine Literatursuchfunktion, ein umfangreiches Glossar sowie Informationen zu Feldquellen und Grundlagen. Derzeit sind 11200 wissenschaftliche Artikel extrahiert, das Glossar umfasst 2400 Begriffe. Nutzer des Portals erhalten strukturierte Zusammenfassungen von Publikationen zum Thema EMF und Zugriff auf die Original-Abstracts der Arbeiten. Eine Volltextsuche ist aus urheberrechtlichen Gründen nicht möglich. Die Darstellung folgt den Autoren des jeweiligen Artikels, eine eigene Bewertung erfolgt nicht. Zielgruppen sind neben dem wissenschaftlichen Fachpublikum die interessierte Öffentlichkeit und Entscheidungsträger.

Das Portal und die Datenbank werden sehr gut angenommen, auch aus dem Ausland, v.a. den USA. Die Zahl der Zugriffe (einzelne Nutzer) beläuft sich derzeit auf ca. 13.000/Monat. Sehr positiv ist zu vermerken, dass gemäß einer durchgeführten Umfrage alle angesprochenen Zielgruppen das Portal nutzen. 25 % der Nutzer sind interessierte Bürger, hinzu kommen Wissenschaftler, Mediziner, Behördenvertreter, Journalisten, Personen aus EMVU-Berufen und sonstige. Anregung aus dem Gremium: eine weitere Verbesserung der Zugriffssituation könnte durch stärkere Verlinkung auf den Internetseiten thematisch verwandter Informationsdienste erreicht werden, wie z.B. Uminfo, UMID, APUG, BMU.

Die Extraktion relevanter Artikel erfolgt täglich. Im Prinzip werden nur Arbeiten aufgenommen, die in gutachtergestützten Journalen publiziert sind. Ausnahmen können gemacht werden, wenn ein dem „Peer-review“ vergleichbarer Prozess durchlaufen wurde, oder wenn Arbeiten auf außergewöhnlich großes Medieninteresse stoßen. In diesen Fällen werden die Arbeiten explizit als „nicht gutachtergestützt publiziert“ gekennzeichnet.

Im Gremium wird generell ein positives Fazit zum EMF-Portal gezogen. Es wird allerdings angemerkt, dass der Zugang für Laien noch verbessert werden könnte. Herr Müller schlägt vor, direkter zugängliche Schlagworte wie z.B. „sensible Gruppen“ oder „Kinder“ anzubieten und dann strukturiert auf die zum Thema vorhandenen Informationen hinzuleiten. Herr Buschmann regt an zu überlegen, den Weg des Nutzers über Nutzerprofile zu steuern, um Suchergebnisse besser auf die individuellen Informationsbedürfnisse der Nutzer anzupassen. Frau Gerstenschläger vermisst die früher vorhandenen Übersichten und Diagramme. Herr Wienert nimmt die Anregungen aus dem Gremium mit und wird deren Umsetzung prüfen.

Im weiteren Verlauf wird diskutiert, wohin sich das Portal entwickeln und auf welche Zielgruppen letztlich fokussiert werden soll: Was fängt der wissenschaftliche Laie mit den Informationen an, wenn keine weitere Einordnungshilfe gegeben wird? Wenn aber eine gegeben wird, stellt sich die Frage, wie das realisiert werden soll, ohne eine Bewertung vorzunehmen. Je weiter man sich von einer reinen wissenschaftlichen Literaturdatenbank entfernt, desto wichtiger werden Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Auswahlkriterien, v.a. wenn das Kriterium „gutachtergestützt publiziert“ in Einzelfällen durchbrochen wird. In diesem Zusammenhang wird der „Bioinitiative-Report“ angesprochen. Er wurde nach längerer interner Diskussion bisher nicht aufgenommen, weil es sich weder um eine publizierte Studie oder einen Bericht oder die Empfehlung eines Gremiums handelt, sondern um die unter unklaren Rahmenbedingungen zusammengeführten Stellungnahmen einzelner Personen.

Generell besteht Einvernehmen darüber, dass die Basis des Portals wissenschaftlich bleiben muss und weder das Portal noch die Femu-Datenbank eine „eierlegende Wollmilchsau“ für Jedermann sein kann oder sein soll. Die vielfältigen nationalen und internationalen rechtlichen Bestimmungen aufzunehmen, wäre z.B. zu komplex.

Portal und Datenbank sind derzeit als Drittmittel-Projekt an der RWTH angesiedelt und werden dort auch unterstützt. Dauerthema ist jedoch die langfristige Finanzierung: Eine institutionelle Dauer-Förderung ist im Gegensatz zur Förderung zeitlich definierter Projekte aus Sicht des BMU nicht möglich. Es ist wichtig, dass die Finanzierung wie bisher auf breiter Basis steht, auch aus Gründen der Glaubwürdigkeit. Mehrere Teilnehmer weisen auf die Bedeutung der Transparenz von Finanzierung und Mittelverteilung hin. Ein Beirat, in dem auch Stakeholder vertreten wären, könnte hier und auch bei der Diskussion der im vorigen Absatz angesprochenen Punkte hilfreich sein.

Mit der Fachbetreuerin im BfS wird abgeklärt, wann die neuen Abschnitte, z.B. zu Implantaten, online gehen können. Die Folien des Vortrags von Herrn Wienert werden den Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

TOP 3 Aktuelles aus dem DMF

Herr Weiss berichtet über zwei im Rahmen des DMF durchgeführte internationale Fachworkshops:

(I) „Action Mechanisms“ vom 9./10.05.07, auf dem v.a. Ergebnisse aus Zellkulturstudien vorgestellt und diskutiert wurden, darunter Einflüsse auf die Funktion von Zellen

(Immunzellen, Seh- und Hörzellen), auf die DNA oder die Expression von Genen sowie auf biophysikalische Eigenschaften von Zellen, Zellmembranen und Zellsuspensionen. Es wurden keine Ergebnisse präsentiert, die Auswirkungen auf Richtlinien oder die Festlegung von Grenzwerten haben. Ausführliche Informationen zu diesem Workshop sind im Internet unter www.emf-forschungsprogramm.de/abschlussphase/KP_intFG_Biologie.html abrufbar.

(II)

„Long term effects“ vom 11./12.10.07, auf dem tierexperimentelle Langzeitstudien und epidemiologische Studien vorgestellt und diskutiert wurden. Auch hier ergaben sich keine Hinweise auf aktuellen Handlungsbedarf, wobei noch nicht alle vorgestellten Studien vollständig abgeschlossen sind. Ein wesentlicher Punkt der Abschlussdiskussion bezog sich auf die Frage, ob alle Möglichkeiten der wissenschaftlichen Methoden ausgeschöpft wurden. Von vielen Teilnehmern wurde die Notwendigkeit gesehen, vor weiterer Forschung die vorliegenden Ergebnisse aus den verschiedenen nationalen und internationalen Forschungsaktivitäten zu sichten und vernetzt zu bewerten. Zur Zeit werden die Schlussfolgerungen dieses Workshops, der Reporteursreport und ein Kurzprotokoll erarbeitet.

Herr Weiss berichtet kurz über den Stand der Kontakte mit mobilfunkkritischen Ärztgruppen. Probleme der fehlenden Systematik, der fehlenden Objektivierung berichteter Symptome und monokausaler Erklärungsmuster werden angesprochen.

Herr Weiss berichtet weiter über einen Workshop der National Academies der USA, der im August 2007 stattgefunden hat sowie über die Gründung der „Bundesanstalt für den Digitalfunk für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben – BDBOS“ im April 2007. Zu den Aufgaben dieser neuen Behörde gehören Aufbau, Betrieb und Sicherstellung der Funktionsfähigkeit eines digitalen Sprech- und Datenfunksystems der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben im Auftrag des Bundes und der Länder. Seitens des BfS wurden im Zusammenhang mit möglichen Kooperationen bezüglich dieses Funknetzes folgende Anforderungen formuliert:

- Transparenz und sachgerechte Information für Länderbehörden / Kommunen
- Informationsmaterialien für Bürger und Behörden
- Monitoring: Erfassung zusätzlicher Immissionen durch BOS-Anlagen
- Rechtliche Rahmenbedingungen / Genehmigungsverfahren
- Forschungsförderung (körpernaher Einsatz leistungsstarker Endgeräte).

TOP 4 Rolle des RTDMF in der Abschlussphase des DMF

Herr Weiss skizziert den bisherigen Stand der Planungen für die Abschlussphase des DMF, speziell den Abschlussworkshop. Dieser wird am 17. und 18. Juni 2008 in Berlin unter Beteiligung des Bundesumweltministers stattfinden. Dieser Termin wurde gewählt, um eine Verbindung mit der jährlichen Sitzung des International Advisory Committee (IAC) des EMF-Projektes der WHO am 19./20. Juni 2008 zu ermöglichen. Bisher liegt nur eine grundsätzliche Planung mit einigen Eckpunkten vor. Am ersten Tag wird der Minister ein Resümee abgeben, die Netzbetreiber werden aus ihrer Sicht eine Einschätzung der Selbstverpflichtung geben.

Frau Gerstenschläger stellt die Vorgehensweise bei der Veröffentlichung der Ergebnisse des englischen Forschungsprogramms MTHR vor und weist auf aus ihrer Sicht

sinnvolle Aspekte hin. So wurde hier zum Beispiel durch das „Science Media Centre“ eine Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Presse geschaffen.

Herr Müller weist in einem kurzen Vortrag auf Kommunikationsaspekte hin, die aus seiner Sicht bei der Bewertung und Kommunikation der Ergebnisse berücksichtigt werden müssen.

Das Gremium macht deutlich, dass auch den deutschen NGOs Gelegenheit gegeben werden muss, sich an den Diskussionen zu beteiligen. Dies soll aus Sicht des BMU und des BfS berücksichtigt werden. Die Frage, ob und in welcher Weise (z.B. durch ein eigenes Fazit des Prozesses oder Empfehlungen zur weiteren Kommunikation der Ergebnisse des DMF) sich der RTDMF selbst einbringen will bzw. kann, muss im konkreteren Planungsprozess entschieden werden. Es wird beschlossen, einen Termin zur Vorbereitung eines Beitrags vorzusehen. Vorgeschlagen wird Mittwoch, 14.5. im BMU, Bonn. **(Achtung: gemäß zwischenzeitlicher neuer Terminabsprache verschoben auf Dienstag, den 13.05.2008, wiederum im BMU in Berlin).**

Herr Weiss bedankt sich für die Teilnahme und schließt die Sitzung um 16.00 Uhr.